

# DIE WESTKÜSTE

AUFBAU  
Vol. VIII—No. 30

A Fortnightly Section of "Aufbau"  
for California, Oregon and Washington

## Der Fall "Enemy Alien"

Von Dr. PAUL WEIDEN (Portland, Oregon)

Der Autor, eine der führenden Persönlichkeiten der Immigration in Oregon, hat vor einigen Wochen New York und Washington besucht, um die Frage des Enemy Alien-Problems und der Curfew-Bestimmungen zu diskutieren. Dr. Weiden ist ständig bemüht, die Entwicklung des Problems in günstigem Sinne zu fördern. Er hat der Westküste des "Aufbau" folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Reportage über juristische Konferenzen ist schon an sich eine reichlich schwierige Sache — insbesondere aber, wenn sie sich mit dem leidigen Curfew befasst. Viele "Leidtragende" haben sich sicher schon lange gefragt, warum der Curfew nicht schon eines frühen und sanften Todes verstorben ist. Die vielen offiziellen Erklärungen und Beschwichtigungen, die wir allgemein in der alien enemy und Curfew-Frage erhalten haben, sind zwar sehr schön, aber die harte Tatsache bleibt bestehen, dass jüdische Refugees, lediglich weil sie in Deutschland geboren sind, als alien enemies behandelt werden — und nicht nur vom technischen Standpunkt aus, wie es kurz nach Pearl Harbor offiziell hervorgehoben wurde.

Sicher ist, dass die Bestimmungen für alien enemies an der Westküste schärfer sind als in irgend einem anderen Teile des Landes. Grade hier macht sich die bedauerliche Klassifizierung besonders stark geltend.

Wo sind die Gründe zu finden, aus welchen heraus die Restrictions gegen loyale Refugees nicht schon seit langem aufgehoben wurden? Um diese nicht nur für Geschäfte sondern vor allem für Freiheit und Ehre so wichtige Frage besser zu ergründen, hatte ich eine Reihe von Besprechungen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass Roosevelt und die Männer, die hinter ihm stehen, unser Problem kennen und wissen, dass sie auf unsere begeisterte Loyalität rechnen können. Um das herauszufinden, brauchte man nicht nach dem Osten zu fahren. Jedoch war es für mich besonders erfreulich zu erfahren, dass das Kriegsministerium als solches für unsere Lage Verständnis hat. Ich glaube definitiv sagen zu können, dass das Kriegsministerium sowohl mit der Einrichtung von Hearing Boards wie auch mit einer Group Exemption of expatriated former Citizens of Germany durchaus einverstanden ist. Diese Einstellung wird auf die Dauer von ausschlaggebender Bedeutung sein. Schliesslich ist das Kriegsministerium diejenige Stelle, welche für die Kriegsführung verantwortlich ist und alle Zivilisten werden es sich sicher zweimal überlegen päpstlicher sein zu wollen als der Pabst. Es ist ja auch kein Wunder, dass es gerade das Kriegsministerium ist, welches uns freundlich gegenübersteht. Dieses Ministerium hat ja wohl als erstes Gelegenheit gehabt zu studieren, wie Hitler den Feinden feindliche Minoritäten gebraucht.

Ich bin überzeugt, dass darüber hinaus das Kriegsministerium in nicht allzu langer Zeit den positiven Wert der loyalen Minderheit als Angriffswaffe erkennen wird.

Dass es zurzeit trotz dieser Einstellung des Kriegsministeriums zu einer positiven Regelung des Refugee-Status noch nicht gekommen ist, dürfte wohl auf Schwierigkeiten innerhalb des Justizministeriums zurückzuführen sein. Während das Kriegsministerium die Fremdenpolitik im Kriege ausschlaggebend beeinflusst, ist es das Department of Justice, welches diese Politik federführend zu formulieren hat. Und es sind leider gerade Fragen der Formulierung, welche sich bisher einer Lösung entgegenstellten. Es dürfte den Lesern des "Aufbau" hinreichend bekannt sein, welche Argumente sowohl der Group Exemption wie auch den Special Hearing Boards vom Ministerium entgegengehalten werden: die Hearing Boards sind zu kompliziert; was der Group Exemption entgegensteht, kann man schwer erfahren. Jedoch dürfte man nicht fehlgehen in der Annahme, dass gewisse Kreise gewisse antisemitische Rückwirkungen befürchten. Gegenüber diesen Tendenzen lassen sich natürlich mit Leichtigkeit gewichtige Gegenargumente bringen. Die Group Exemption der expatriated Jews oder aller Refugees dürfte wohl insbesondere von den Antisemiten, die ja unseren Hass gegen alles, für das Hitler steht, genügend kennen, als sehr richtig empfunden werden. Dass wir Hitler hassen, ist der einzige Punkt, in dem sich Juden und diese Antisemiten ganz einig sind. Auch ist die Behauptung nicht zu kühn, dass Amerika schliesslich und endlich in der Lage sein sollte, Hearing Boards für alien enemies zu schaffen — zumindest für diejenigen, die sich an der Westküste befinden.

Wenn England in den schwersten Wochen seiner gesamten tausendjährigen Geschichte solche Schwierigkeiten erfolgreich durchführen konnte, so dürfte Amerika mit dem Problem unter viel einfacheren Verhältnissen leicht fertig werden, selbst wenn die Zahl der loyal aliens eine proportionell etwa dreifach grössere ist. Sicher ist allerdings, dass diese Hearings nicht von dem Personal des Immigration and Naturalization Service durchgeführt werden können, da diese Behörden ja selbst mit einfach Naturalisierungen stark im Rückstand sind. Jedoch hat die American Bar Association sich oft bereit erklärt, ihrerseits insbesondere im alien-Problem mitzuwirken. Ich zweifle nicht daran, dass sich genügend Mitglieder der American Bar Association finden werden, welche im vorigen Kriege als Offiziere oder Soldaten kämpften oder aus anderen Gründen absolut einwandfrei sind, welche aus rein patriotischen Gründen sich als Mitglieder dieser Hearing Boards zur Verfügung stellen würden. Selbst in diesem Falle würden

allerdings Schreib- und Untersuchungskosten entstehen, für welche im Budget eine Vorsorge nicht getroffen ist, so dass das Problem der Hearing Boards wiederum nicht nur ein technisches Problem des Justiz-Ministeriums, sondern darüber hinaus ein Budget-Problem ist. Dass sich hieraus allein Verzögerungen ergeben, liegt auf der Hand.

Ein System der Hearing Boards hätte allerdings den Vorzug, dass die gesamte Alien Registration, welche bisher auf den veralteten Nationalitäts- und Geburtsbegriffen basierte, auf den ideologischen Kernpunkt des heutigen Kampfes zurückgeführt wurde. Damit würde das Problem, das ursprünglich lediglich eine Refugee-Frage war, zu einer Lösung führen, welche das gesamte Alien-Problem an moderne Kriegsverhältnisse anpassen würde.

Ich persönlich trug verschiedentlich die Auffassung vor, dass es am einfachsten wäre, statt des statutarischen Begriffs "alien enemy" den Common Law-Begriff "alien enemy" zu wählen. Dieser würde die deutschen Juden von vornherein ausschliessen, da sie unter keiner staatsrechtlichen Theorie verpflichtet sind, Hitler-Deutschland irgendwelche Treue (allegiance) zu gewähren.

Der "Council for Aliens From Enemy Countries", dem die American Federation of Jews From Germany, die Immigrants' Conference, etc. angehören, trägt in dankenswerter Weise unsere Argumente den zuständigen Behörden des Justizministeriums vor.

Was die Curfew-Frage angeht, die für die Westküste von grösster Wichtigkeit ist, so müssen wir von der Tatsache berichten, dass die zuständigen Ministerien sich zurzeit mit Fragen befassen, welche die grundsätzliche alien-Regelung an der Ostküste betreffen und welche daher — das werden auch wir schmerzlich zugeben müssen — von einer ungleich grösseren Bedeutung sind. Es ist zu hoffen, dass die Curfew-Frage baldmöglichst einer lokalen Neuregelung unterzogen wird.

Wie in so vielen Fragen, war auch in den Fremdenbestimmungen die grosse Demokratie, auf die wir so stolz sind, für den totalitären Krieg nicht vorbereitet. Wie sich die ungeheuer starke industrielle Rüstung und die grosse Luftflotte erst während des Krieges ent-

wickeln, um dann zu modernsten und stärksten Einheiten zu werden, so waren auch die Fremdenbestimmungen des Landes am Tage des Angriffs auf Pearl Harbor durchaus auf die Verhältnisse des vorigen Krieges zugeschnitten, der ja schliesslich ein Kampf der Nationen und Völker und nicht wie jetzt der Ideologien war.

Jedoch können wir davon überzeugt sein, dass mit der alten und bewährten demokratischen Methode des trials and errors die Vereinigten Staaten ihr alien-Problem in einer tüchtigen, sorgfältigen und modernen Weise lösen werden. Wann die Stellung der loyalen aliens from Nazi oppression sein wird, bedarf keiner Erwähnung.

### Gegen Morgen Von KARL SCHUECK

In den angstgepeitschten Träumen  
Hör ich Ströme Blutes rauschen;  
Seh, wie wundgeschlagne Glieder  
Sich verlieren, sich vertauschen.

Blinden Aug's, zerschlagner Knie  
Tasten strachelnd sie ins Leere,  
Und ein sternloser Himmel  
Doppelt dieser Erde Schwere.

Mitgerissen in dies Leiden  
Aechzen stolzer Bäume Stümpfe,  
Unerfüllter Liebe Schreie  
Flattern über schwarze Sümpfe.

Gott verbirgt in Wolkenwirbeln  
Sein Gesicht vor diesem Grauen.  
Schuf ER sie um Seinetwillen  
Nicht, um selber sich zu schauen?

Da — ein Ruf! Das Neugebor'ne  
Hebt die Mutter Ihm entgegen  
Und beschwört Ihn heissen Herzens  
Auszustrahlen Seinen Segen. . . .

Ruft Ihn aus dem Grenzenlosen,  
Dass Er sei für dieses Eine:  
"Lass es leben, während sterbend  
Ich das Leid der Welt beweine!"

Horch! der Sturmwind wird zum  
Flüstern,  
Und es schliessen sich die Narben;  
Blinde schauen Morgenhelle,  
Und es rauschen rings die Garben.

Und aus Herzensnot und Himmeln  
Treffen sich in uns die Boten,  
Um die Lebenden zu führen,  
Um zu sühnen unsre Toten.

**BUY WAR BONDS**  
Make the Fighting Men Feel  
That Your Effort Is Real

## JUWELN VERKAUF VERTRAUE

Wir brauchen Diamanten, da Import zur Zeit beinahe unmöglich ist an anderer Stelle Offerte geben, und kommen Sie dann zu uns über die hohen Preise, die wir im Augenblick zahlen

### DIAMOND IMPORTING CO. - I

220 WEST FIFTH STREET — ROOM 701  
LOS ANGELES, CALIFORNIA — TELEPHONE